

Wie vorbildlich benehmen sich Spieler, Trainer und Zuschauer? – Ein Sportspielvergleich

Problemstellung

Der Sport spricht in der heutigen Gesellschaft durch Massenmedien ein breites Publikum an und fordert dadurch eine starke Identifikation mit berühmten Personen und eine Idealisierung heraus. Durch die herrschende Orientierungslosigkeit Jugendlicher in der heutigen Zeit rückt die Wertefrage wieder weiter ins pädagogische Zentrum und durch eine fehlende Erziehung zu Wertvorstellungen kann es zu einem Vorbildlernen kommen, bei dem antisoziale Verhaltensweisen nachgeahmt werden (Ahlborn, 1996). In den Sportspielen tritt die Wahrnehmung eines negativen Vorbilds häufig sogar gleichzeitig mit einer Verstärkung oder Bekräftigung auf. Beim Fußball beispielsweise führen Fouls, wenn sie nicht geahndet werden, häufig zum Ballbesitz oder Schwalben zum Elfmeter. Dadurch lernt der Rezipient, dass unfaires Verhalten oftmals von Erfolg gekrönt ist. Auch ein Lob des Trainers für eine harte Spielweise ist eine solche Verstärkung und führt dazu, dass der Rezipient negative Verhaltensweisen vom Vorbild übernimmt, falls er noch nicht über eine bereits sehr gefestigte Einstellung zu moralischem Verhalten verfügt (Bierhoff & Wagner, 1998). Es besteht also die Gefahr, dass durch Sportidole falsche Wert- und Moralvorstellungen vermittelt und von jugendlichen Rezipienten kopiert werden. Um gegebenenfalls auf Fehlentwicklungen reagieren zu können, soll in der vorliegenden Untersuchung das aktuelle Bild der sportlichen Realität bezüglich vorgelebter Verhaltensnormen in den Spilsportarten Fußball, Handball, Volleyball und Basketball gezeichnet und verglichen werden.

Methode

Um ein möglichst realistisches und objektives Bild der gezeigten Verhaltensnormen zu erlangen, wurden Schiedsrichter der jeweiligen Sportarten nach ihren Erfahrungen befragt. 152 Schiedsrichter des bayerischen Sportverbandes (BB 20, FB 39, HB 53, VB 40) mit mindestens Landesniveau beurteilten die Häufigkeit von Verhaltensweisen in ihrem Sportspiel anhand eines Fragebogens. Dieser umfasste insgesamt 50 sportspielübergreifende und -spezifische Items zu den Komplexen „Verhalten bei Schiedsrichterentscheidungen“ (z. B. verbaler und gestischer Protest, Reklamieren einer unzutreffenden Entscheidung für sich), „allgemeines Verhalten der Spieler“ (z. B. Simulieren von Regelverstößen, Gratulation zu guten Leistungen des Gegners, Spucken), „Verhalten der Trainer“ (z. B. Aufruf zu unfairem Verhalten,

Konflikte mit Schiedsrichter) und „Verhalten der Zuschauer“ (z. B. Beschimpfung von eigenen und gegnerischen Spielern sowie Schiedsrichtern, Werfen von Gegenständen). Zur Beantwortung der Fragen wurde eine 4- bzw. 6 stufige Likert-Skala gewählt (s. Tab. 1).

Tab. 1. Antwort-Skalen.

6-stufig	Bei jeder Gelegenheit	Kommt in jedem Spiel mehrmals vor	Kommt in jedem Spiel mind. einmal vor	Kommt in vielen Spielen vor	Kommt in manchen Spielen vor	Kommt nicht vor
	5	4	3	2	1	0
4-stufig			Kommt in jedem Spiel vor	Kommt in vielen Spielen vor	Kommt in manchen Spielen vor	Kommt nicht vor
			3	2	1	0

Die Ergebnisse miteinander zu vergleichen ist in so fern problematisch, da jede der Entscheidungen, welche der Schiedsrichter trifft, in der jeweiligen Sportart eine andere Tragweite aufweist und einen unterschiedlichen Einfluss auf das Spielgeschehen hat. Dennoch wurde für die einzelnen Fragebogenkomplexe über die Items jeder Sportart ein Index gebildet und Z-transformiert, sodass möglichst aussagekräftige sportartübergreifende Vergleiche angestellt werden konnten.

Ergebnisse

1. Verhalten der Sportler bei Schiedsrichterentscheidungen

Das Verhalten der Sportler bei Schiedsrichterentscheidungen wurde im Fragebogen über die Beurteilung sportartspezifischer Situationen erfasst. In Tabelle 2 sind exemplarisch die prozentualen Häufigkeiten einiger Items dargestellt.

Tab. 2. Häufigkeiten des Auftretens von Kritik an Schiedsrichterentscheidungen.

Sportart	Item	Bei jeder Gelegenheit	In jedem Spiel mehrmals	In jedem Spiel mind. einmal	In vielen Spielen	In manchen Spielen	Kommt nicht vor
HB	Freiwurf	0	34	34	15	13,2	3,8
	7-Meter	1,9	45,3	26,4	17	9,4	0
FB	Abseits	0	30	32,5	20	17,5	0
	Freistoß	0	37,5	22,5	17,5	17,5	5
BB	Techn. Foul	0	0	5	55	40	0
	Pers. Foul	5	40	40	10	5	0
VB	Netzberührung	0	14	37,2	16,3	27,9	4,7
	Blockberührung	0	18,6	39,5	16,3	25,6	0

Es zeigt sich, dass Kritik an Schiedsrichterentscheidungen in allen Sportarten grundsätzlich weit verbreitet ist. Auffällig ist jedoch, dass z. B. eine Freiwurf-Entscheidung im Handball, die größtenteils ohne direkte Konsequenzen bleibt, deutlich

häufiger kritisiert wird, als beispielsweise die Entscheidung auf Netzberührung im Volleyball, obwohl diese einen direkten Punkt für den Gegner bringt. Diese einzelnen Auffälligkeiten werden durch die Z-transformierten Indizes bestätigt (s. Abb. 1). Der post-hoc-Vergleich auf homogene Untergruppen zeigt, dass im Volleyball signifikant weniger Kritik an Schiedsrichterentscheidungen geübt wird als in den übrigen Sportarten.

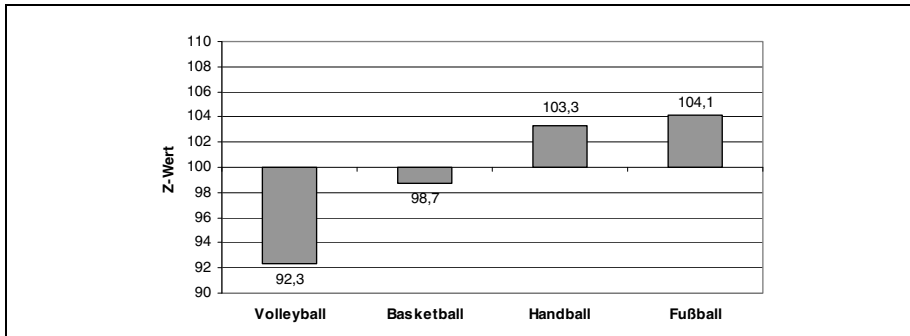


Abb. 1. Z-transformierter Index zum Verhalten der Spieler bei Schiedsrichterentscheidungen.

2. Allgemeines Verhalten der Spieler

Ein Blick auf allgemeine Verhaltensweisen der Spieler zeigt, dass unfaires Verhalten in den untersuchten Zweikampfsportarten leider keine Seltenheit ist (exemplarisch s. Tab. 3). Schlechte Umgangsformen werden ausgerechnet in der Lieblingssportart von Jugendlichen, dem Fußball (vgl. Altenberger et al., 2005; Digel, 1989), am häufigsten vorgelebt. Vorbildliches Verhalten dagegen, wie das Beglückwünschen des Gegners zum Sieg oder das Respektieren guter gegnerischer Leistungen, erfährt im Fußball die geringste Ausprägung (s. Tab. 3).

Tab. 3. Beispiel-Items zum allgemeinen Verhalten von Sportspielern.

Item		Handball	Fußball	Basketball	Volleyball
Verletzungen des Gegners werden bei Spielaktionen in Kauf genommen (6-stufig)	\bar{x}	1,71	1,60	1,15	.
	s	0,98	0,78	0,88	
Fouls werden vorgetäuscht (Schwalben) (6-stufig)	\bar{x}	2,36	2,15	1,55	.
	s	1,13	0,95	0,89	
Spieler zeigen schlechte Umgangsformen (auf den Boden spucken, fluchen, obszöne Gesten, etc.) (4-stufig)	\bar{x}	0,79	1,70	1,26	0,67
	s	0,69	0,85	0,87	0,68
Spieler zollen der gegnerischen Leistung Anerkennung (4-stufig)	\bar{x}	1,09	0,93	1,35	1,26
	s	0,69	0,47	0,49	0,58

Zur Indexberechnung dieses Fragenkomplexes wurden die positiven mit den negativen Aspekten gegen gerechnet. Volleyballer zeigen gegenüber Handballern und Basketballern signifikant vorbildlichere Verhaltensweisen. Fußballer dagegen stechen mit

ihren gezeigten Umgangsformen gegenüber anderen Ballspielern wiederum negativ heraus (s. Abb. 2).

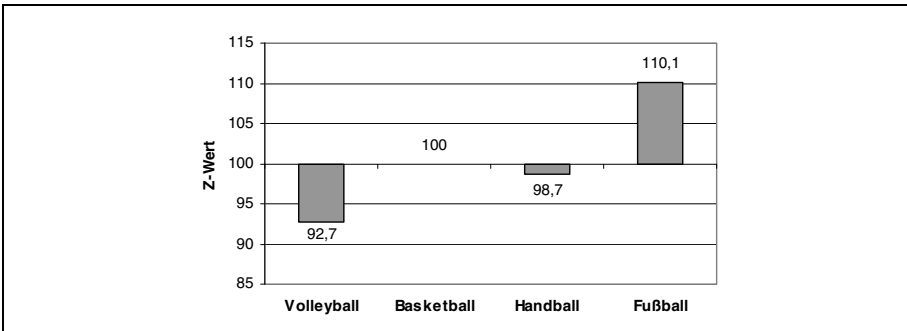


Abb. 2. Z-transformierter Index zum allgemeinen Verhalten der Spieler.

3. Trainerverhalten

Die Verhaltensweisen von Trainern im Volleyball und Basketball werden von den Schiedsrichter als vorbildlicher eingestuft als das von Handball- und Fußballtrainern (s. Tab. 4 und Abb. 3).

Tab. 4. Beispiel-Items zum Trainerverhalten.

Item		Handball	Fußball	Basketball	Volleyball
Trainer beschimpft den Schiedsrichter (4-stufig)	\bar{x}	1,34	1,23	1,2	0,98
	s	0,678	0,577	0,523	0,556
Trainer gratuliert den Gegnern zum Sieg (4-stufig)	\bar{x}	1,55	1,18	2,15	2,21
	s	0,667	0,501	0,742	0,587

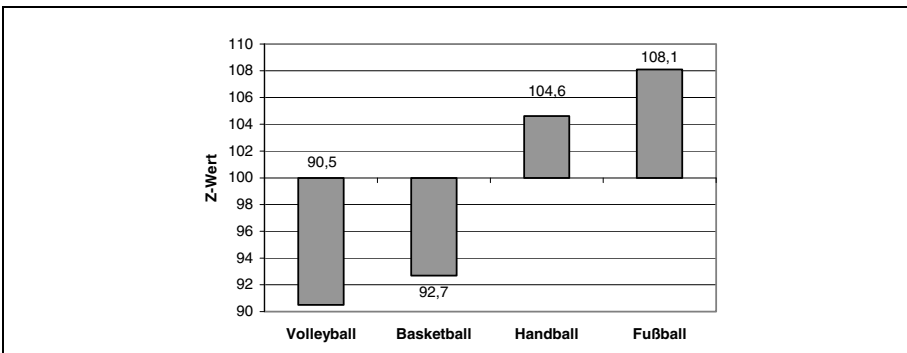


Abb. 3. Z-transformierter Index zum Trainerverhalten.

4. Zuschauerverhalten

Bei den Zuschauern ragt wiederum nur die Sportart Volleyball in positiver Weise heraus (s. Tab. 5 und Abb. 4). Die Zuschauer der Sportart Fußball, bei denen die Unterschicht überrepräsentiert ist (Messing & Lames, 1996), fallen auch in dieser Kategorie negativ auf.

Tab. 5. Beispiel-Items zum Zuschauerverhalten.

Item		Handball	Fußball	Basketball	Volleyball
Zuschauer beschimpfen oder beleidigen den Schiedsrichter oder die Spieler (4-stufig)	\bar{x}	1,98	1,98	1,9	1,09
	s	0,72	0,80	0,64	0,57
Zuschauer fordern zum aggressiven Spiel auf (4-stufig)	\bar{x}	1,21	1,38	1,15	0,65
	s	0,79	0,77	0,59	0,65

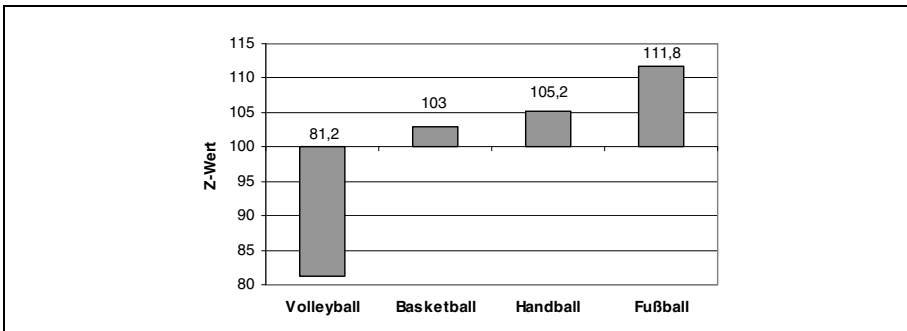


Abb. 4. Z-transformierter Index zum Zuschauerverhalten.

Diskussion

Das Verhalten von Spielern, Trainern und Zuschauern im Mannschafts-Rückschlagspiel Volleyball unterscheidet sich deutlich von den übrigen Sportspielen (Tor-, Mal- und Korbspiele). Eine positive Vorbildwirkung für Jugendliche in Bezug auf Verhaltensnormen ist hier also besser gegeben als in den Sportspielen mit direktem Gegnerkontakt. Für den Fußball als Spitzenreiter im schlechten Benehmen stellt sich dagegen die Frage, welche Konsequenzen zu ziehen sind, um einem Imageverfall dieser beliebtesten Schulsportart (Altenberger et al., 2005) vorzubeugen. Unseres Erachtens muss vor allem Spitzenspielern ihre Vorbildwirkung auf Jugendliche eindringlich bewusst gemacht werden. Zudem ist für die Trainerausbildung eine Thematisierung von Fairness auf Grundlage der vorliegenden Befunde zu fordern. Gerade für den Schulsport ist zu anzuraten, dass das vorgelebte Erscheinungsbild der Sportart Fußball bei der Vermittlung dringend reflektiert wird.

Literatur

- Ahlborn, H.-U. (1996). *Werteerziehung durch Vorbildlernen*. Frankfurt: Verlag für akademische Schriften.
- Altenberger, H., Erdnöß, S., Fröbus, R., Höss-Jelten, C., Oesterheld, V., Sigleitmaier, F. & Stefl, A. (2005). *Augsburger Studie zum Schulsport in Bayern. Ein Beitrag zur Qualitätssicherung und Schulsportentwicklung*. Donauwörth: Auer.
- Bierhoff, H.W. & Wagner, U. (1998). *Aggression und Gewalt. Phänomene, Ursachen und Interventionen*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Digel, H. (1989). Sehgewohnheiten Jugendlicher bei Sportfernsehsendungen – Skizzen zu einer empirischen Untersuchung. In: H. Altenberger (Red.), *Das Bild des Sports in den Massenmedien* (S. 3-45). Erlensee: SFT.
- Messing, M. & Lames, M. (1996). *Empirische Untersuchungen zur Sozialfigur des Sportzuschauers*. Mainz: Schors.